

MEDIENMITTEILUNG

Bern, 22. März 2016

Die Milchkrise wird einseitig auf dem Buckel der Milchproduzenten ausgetragen!

Direktion

Die BO Milch hat die Senkung des A-Richtpreises unter der Bedingung beschlossen, dass die Preise nicht noch weiter gesenkt werden, wo sie bereits unter den 65 Rappen liegen. Dank diesem Eckwert ist der Beschluss zustande gekommen. Es gibt Signale, dass einzelne Verarbeiter und Detailhändler ihr Wort nicht halten. Bereits wurden Preissenkungen angekündigt! Die SMP fordert Detailhändler und Verarbeiter in aller Deutlichkeit auf, die Spielregeln einzuhalten!

Weststrasse 10

Postfach

CH-3000 Bern 6

Telefon 031 359 51 11

Telefax 031 359 58 51

smp@swissmilk.ch

www.swissmilk.ch

swissmilk

Die Situation für die Schweizer Milchproduzenten spitzt sich dramatisch zu. Bereits jetzt kommunizieren einzelne Milchkäufer, dass die Richtpreissenkung voll umgesetzt und an die Milchproduzenten weiter gegeben wird. Aufgrund des Druckes aus der Verarbeitung und dem Detailhandel wurden vielerorts Senkungen um mehrere Rappen angekündigt. Es zeigt sich deutlich, dass die Milchkrise vorwiegend auf dem Buckel der Milchproduzenten und ihren Familien ausgetragen wird. Diese kommen zunehmend an existenzielle Grenzen.

Die Wertschöpfung kann nur gemeinsam in der Schweiz gehalten werden

Die SMP hat ihre Mitglieder aufgerufen, die Milchmenge zu drosseln. Viele Produzenten sind der Aufforderung gefolgt und es zeigen sich erste Anzeichen, dass die Massnahme Wirkung zeigt. Zudem finanzieren die ZMP zusammen mit aaremilch und Emmi temporär Minderlieferungen. Damit hat die Produzentenseite der BO Milch versucht, den Druck auf den Markt zu mindern. Die Detailhändler und die Verarbeiter müssen nun endlich Farbe zum Standort Schweiz bekennen, ihre Verantwortung übernehmen und die bereits tiefen Preise nicht noch weiter senken!

Nachhaltige Nutztierhaltung stärken

Die internationale Situation wird sich nicht rasch ändern. Daher wird die SMP in den kommenden Wochen ihren Forderungskatalog in die Stellungnahme zum Agrarpaket 2016 einfliessen lassen und entsprechende politische Vorstösse prüfen. Zentrale Forderungen sind: Die Verschiebung der reinen Ökobeiträge ohne Wertschöpfung hin zu einer nachhaltigen Tierhaltung, wobei die BTS/RAUS-Beiträge erhöht werden müssen. Zweitens soll das Programm Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion GMF, so wie ursprünglich angedacht, in ein Programm für Raufutterbasierte Milch- und Fleischproduktion umgewandelt werden, damit die gesamte Wertschöpfung in der Schweiz bleibt.

Weitere Auskünfte:

Hanspeter Kern, Präsident SMP

Kurt Nüesch, Direktor SMP

079 418 52 16

079 661 41 59

www.swissmilk.ch